

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 16. UND 17. SEPTEMBER 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 880]

Salzb: den 16^{ten} Sept:
1785

Ich sehe wohl daß du nicht weis was der Mehlhund ist, da du glaubst, daß er schon
5 vorbeÿ ist. 9 tage nimmt er auf; und 9 täge nimmt er ab. da wir glaubten der Mund
und Zunge des Kinds wäre fast freÿ, so hat er neuerdings wieder nachgesetzt; der
Stuhlgang und Urin ist, da die Saÿereÿ herauskommt, so scharf, daß es ihm die Haut
angreift, und folglich muß das Kind 5 und 6 mahl des Tags gereinigt, eingeschmiert
und eingestaupt werden. Es ist also ganz natürlich daß es für das Kind schmerzhaft
10 ist, und wir alle dann zu thun haben um ihn zu stillen, unterdessen daß die Nanndl
sich Mühe giebt in aller Geschwindigkeit ihn zu säubern, dann ist er wieder so ruhig,
als fehlte ihm gar nichts. Itzt ist freÿlich der Mehlhund im Abnehmen; folglich muß
alles durch den Stuhlgang und Urin sich reinigen. also gedult! –
Habe ichs nicht gesagt, daß sich das *Fortepiano* vielleicht selbst, wenigst zum Theil,
15 herstellt? – – Es wird schwerlich wieder so krank werden als es war, wenn das Zim-
mer Temperiert erhalten wird: allein, da der vorige Winter ausserordentlich war, – und
man, da ihr in Salzburg wart, wenig, – sehr wenig, – oder manchen Tag vielleicht gar
nicht geheizt hat, so hat kälte und Feuchtigkeit sich in die *boros* des Holz gelegt und
solches ausgedehnt, daß alles hat stecken müssen.
20 Ich danke für das überschickte, ich ließ es alsogleich gut mit frischem Brunnwasser
auswaschen, und dann in Essig legen, – übermorgen lasse es gleich richten. das einge-
geschlossne Geld hab auch empfangen. das Verlangte schicke hiemit, die *Concerten* hab
nur die geschickt, wo die *Hautb*: etc: nicht so nothwendig sind. Bürsterl zum Bartein-
saiffen kann ausser der Dult nicht bekommen. ich musste das meinige erst beÿm Birs-
25 tenbinder anfrümme, und da ists auch nicht viel rares. in 8 Täge ist schon Markt, –
unterdessen soll er sich nur mit der Hand einsaiffen, wie ichs hundertmahl gethann
habe. die spitzbueben die wälschen haben wegen dem *Bologna* falsche Brief erdichtet
nur um dem *Ceccarelli* wegen seinem Wagen in Angst zu setzen, und dadurch die gan-
ze Statt zum Narren gehabt. Morgen sinds 4 wochen, daß von deinem Bruder keinen
30 Brief habe, – er wird auf dem Land seÿn. – morgen wird doch hofentl: einer kommen,
da 2 mahl geschrieben habe. – oder kommt er etwa gar selbst? – den Dutten haben
wir nicht nötig. das Mensch hat auch hier geschwätz und Lügen genug gemacht, das
itzt alles an Tag kommt. die neue Sängerin hab noch nicht gehört, sie macht ja nur
schlechte Rollen, und den Tenoristen mit den rothen Stöcklen kennst du ja ohnehin,
35 er schreÿt wie ein Zahnbrecher in der Höhe, und seine Stimme ist wie ein hölzerner
Laden so trocken. – Wegen meiner hinausreise wird es schwer halten. bis das Kind

nicht vollkommen gut ist, gehe ich nicht. – und dann kann ich nicht von der Stelle, weil nicht wissen kann, wenn die Nandl zu ihrer Schwester muß. *basta!* es wird sich schon geben. Heute frühe den 17^{ten}.

- 40 Eben erhalte einen Brief von deinem Bruder. Er schreibt daß er mir unter der Zeit einmahl geschrieben habe, und darinne war die *annectode* über den Lang so öffentl: in der Wiener *Currant* im druck herausgekommen: dann, daß der Kayser zu deines bruders frau sagte: was für ein Unterschied einen braven Mann zu haben! – dein Bruder hat seine *quartetten* mit einer wälschen *Dedication* dem h: Joseph Haydn gewidmet.
- 45 mit der nachsten *Dilligence* werde es bekommen. dein Bruder küsst dich und deinen Herren von Herzen. Er schreibt ich soll den *Fiala* nach Wienn schicken, er will ihn untermessen gleich zum Gr: von Kuffstein bringen, damit er gleich ein Ort hat. Weder vom Orgelmacher noch von einem Violinisten ist etwas zu hören – so viel mir *Brunetti* sagte, hat der Erzb: aus Italien von keiner Seite einige Antwort bekommen wegen
- 50 eines Violinisten, – mir scheint, kein Antwort, ist auch eine Antwort. NB du schriebst den 14^{ten}, ich erfuhr, daß morgen ein Weib hineingeht. – Sie ist aber erst gestern am Freytag nachmittag mit der Schachtl kommen: sollte sie nun, wenn sie itzt kommt, die *Concertstimmen* nicht leicht tragen können, so schicke solche bey anderer Gelegenheit.
- 55 Mit der Hagenaur Teresel werde schon reden. Man sagte hier öffentl, der Portugese *Laudon*, der bey'm Hofwirth wohnt, wäre durchgegangen, und versigelte so gar bey'm Hofwirth seine Sachen. Er war in die gastein gereist, das Gebürg zu sehen, besuchte den Fürst *Salm*, Fürst *Schrattenbach* in Steyrmarch und Karnten. kam, riess die Sigill selbst weg, gieng mit 1000 duggatten zum Statt*Syndicus*, und es zeigte sich, daß der
- 60 ganze Lermen wegen einem Ring entstanden, den ihm der trouxes Maÿr zu verkaufen in *Commission* gegeben und zwar um 19 duggatten, da doch überdass seine *Effetti* im Wirthshaus über 2000 austragen. die Nanndl empfiehlt sich beyderseits zu Gnaden, und lasst sich sonderheitl: der Freul: Nannerl auch empfehlen. die Tresl und Monica küssen die Hände.
- 65 das Kind hat heut Nacht gut geschlaffen. die Schärffe bey'm Beutterl ist nun zimmlich geheilt, nun *Curieren* wir das Arschloch = oder löcherl. Ich küsse euch und die Kinder von Herzen und bin ewig euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

70 [Adresse, Seite 4:]

À Madame

Madame de Sonnenbourg.

à

St: Gilgen

75

Um 1 uhr Nachmittag.
den 17 Sept. 1785

Das Weib versprach um 10 oder 11 uhr heute Vormittag zu kommen. ich hatte demnach alles zusammengemacht, hab immer auf das Weib gewartet, bin nicht aus dem Hause gekommen, weil selbst mit ihr sprechen und sehen wollte, ob sie alles mitnehmen kann. Noch sehe ich kein Weib! – ich hoffe sie wird noch kommen, weil sies
80 gewiss versprochen hat. Nun schickte vor 1 uhr der h: Haselberger her, und ließ mich fragen, ob etwa der h: Sohn hereinkomme, indem er ihm durch den Grazerbothen etwas sehr notwendiges geschrieben, und noch keine Antwort erhalten habe. – Ich vermuthe der Grazerboth hat vor 8 tagen den brief etwa abzugeben vergessen, und
85 solchen mit sich nach Gratz spazieren lassen: oder ist der Brief beym Muntigler liegen geblieben? – – genug! diese ist die Ursache, warum dieses schreibe, weil mir scheint, daß dem h: Haselberger um eine baldige Antwort zu thun, und bange ist. – den Bothen hab gar nicht gesehen. er hatte mir nichts zu bringen. Er ließ sich also beÿ mir nicht sehen, – und in dem Brief heists, ich soll dem Weib die Sachen aufgeben –, das Weib
90 versprach zu kommen, und sagte auch daß man ihrs gesagt habe, sie müste etwas hinausbringen: also bin in Erwartung, – in verdrüsslicher Erwartung, – euer redlicher Vatter

Mzt manu propria

95 [Adresse, Seite 6:]

À Madame

Madame de Sonnenburg

à

St: Gilgen